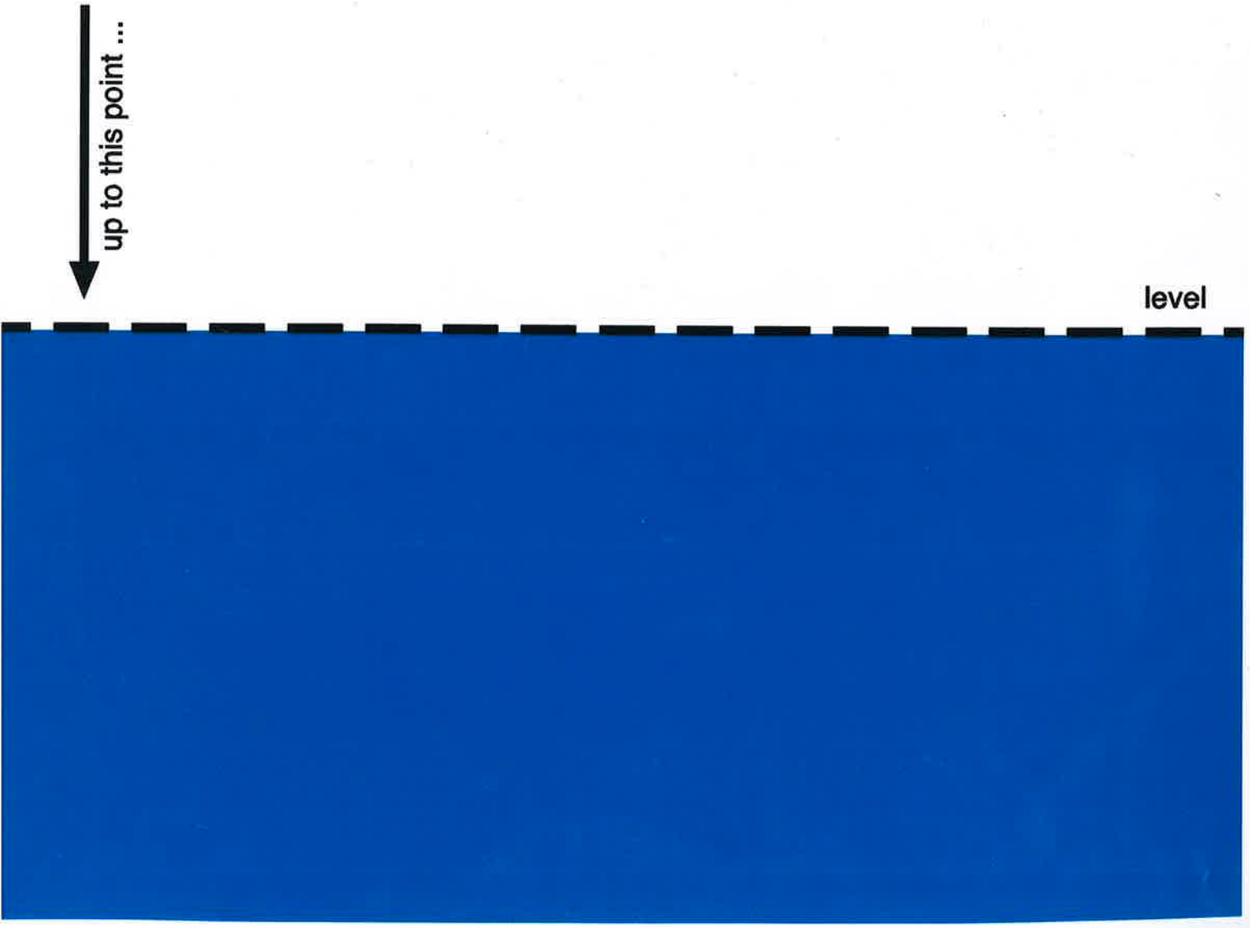
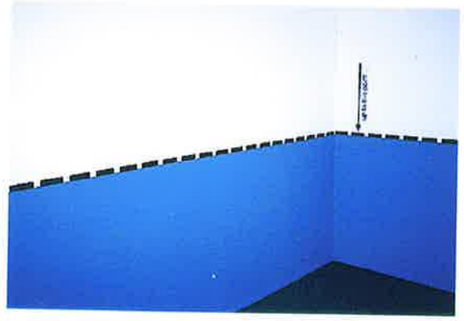
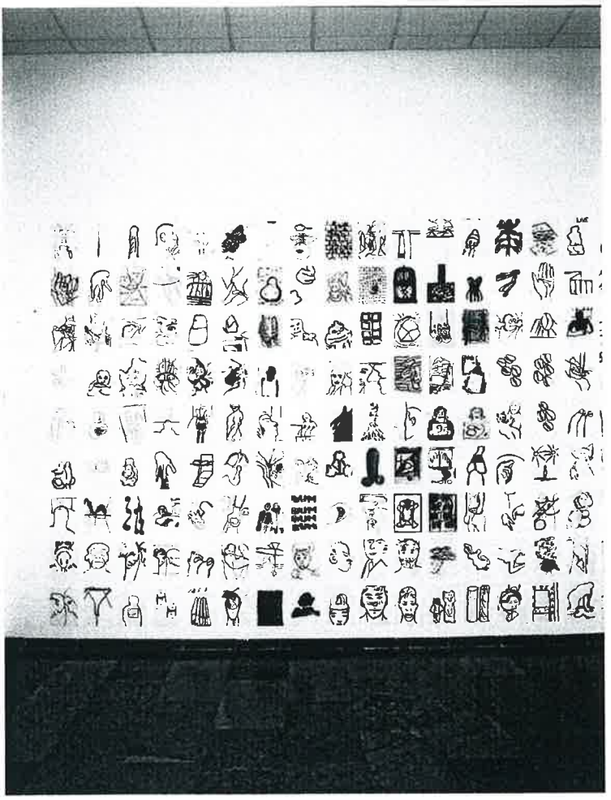
# Eva Bodnar

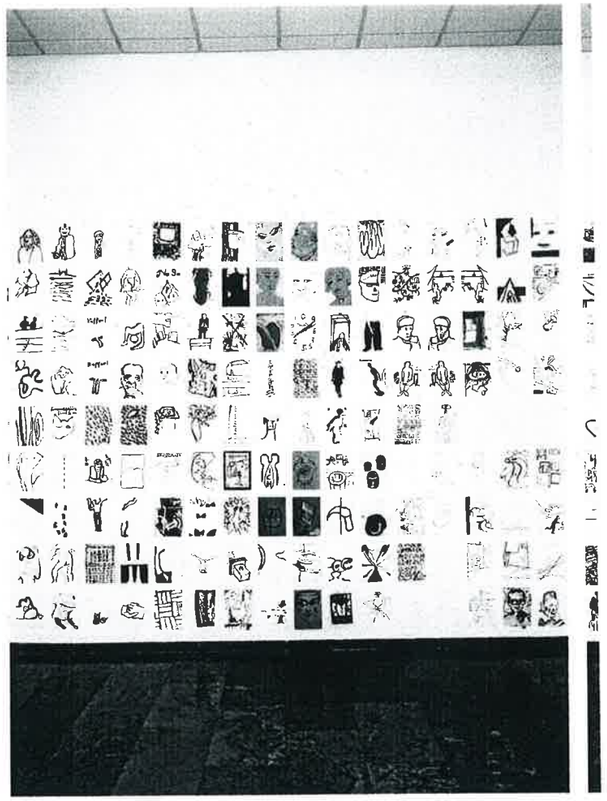
"selected"

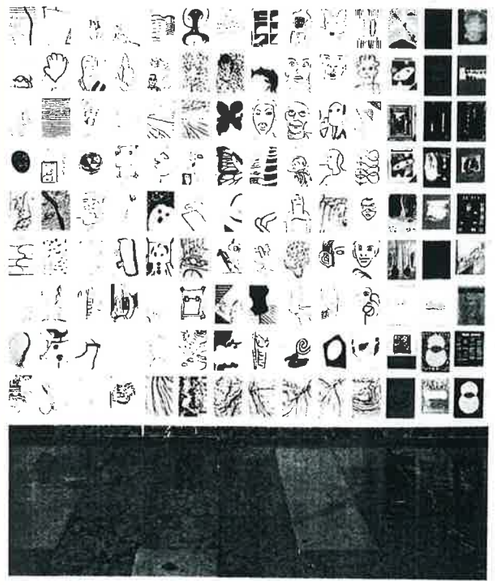


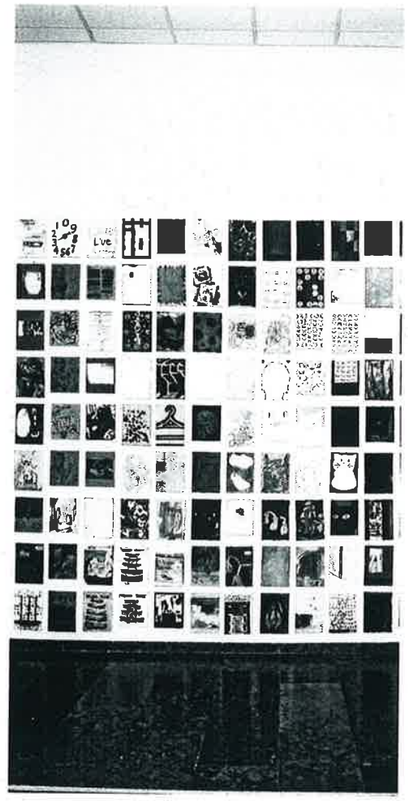



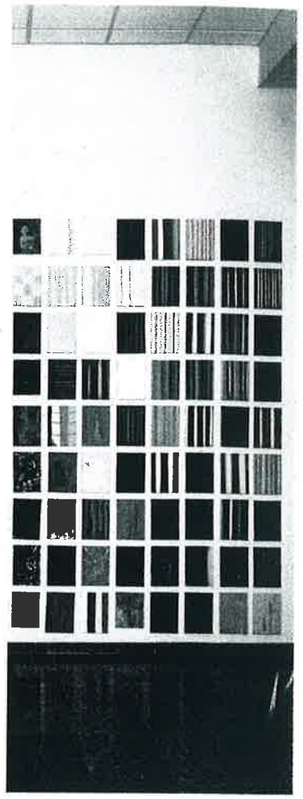
" CRITICAL LEVEL "
(EVA BODNAR / N.I.C.J.O.B. )
Wandmalerei
Kunstmesse Art Forum Berlin c/o Kunstbüro
September 2000

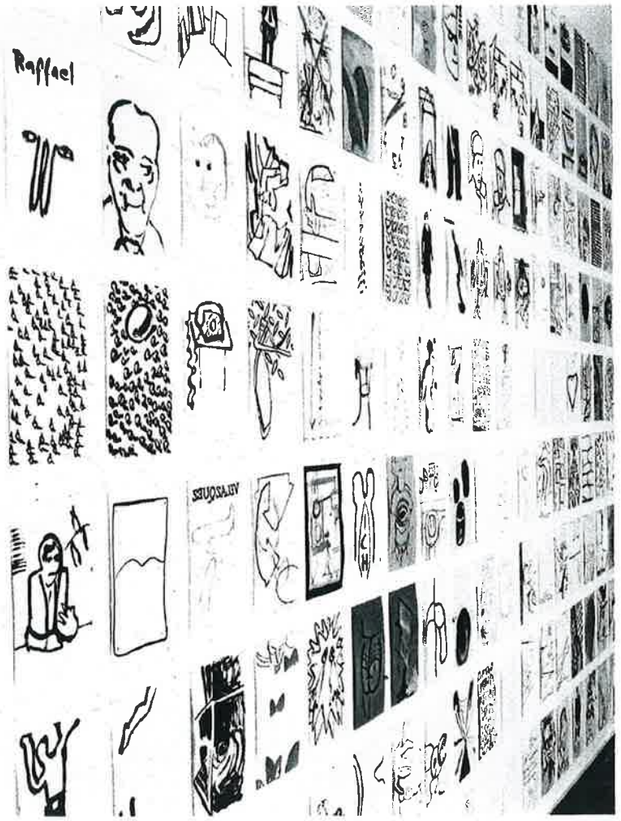


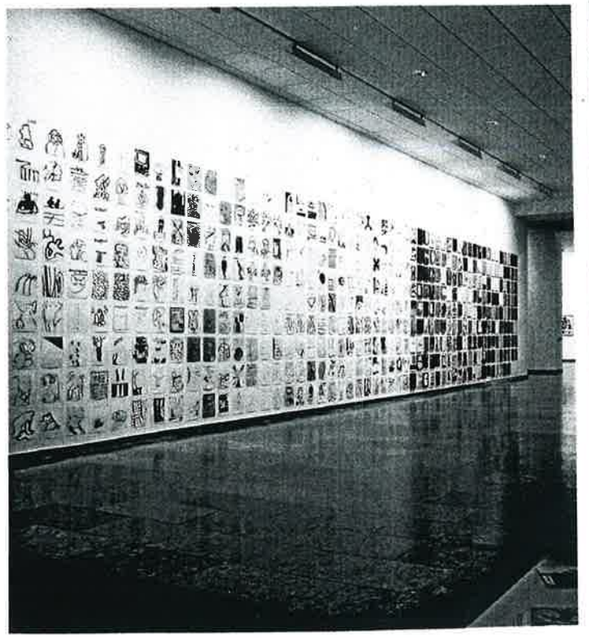


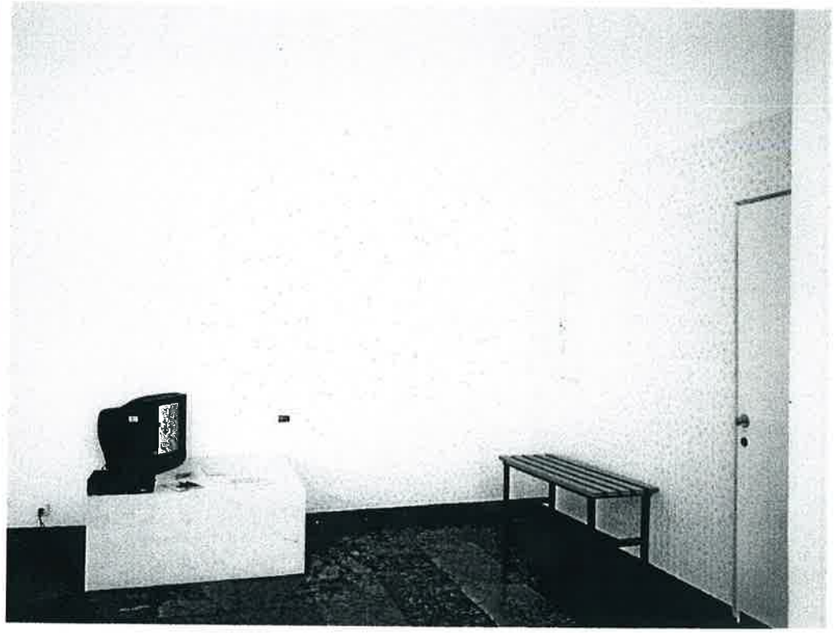






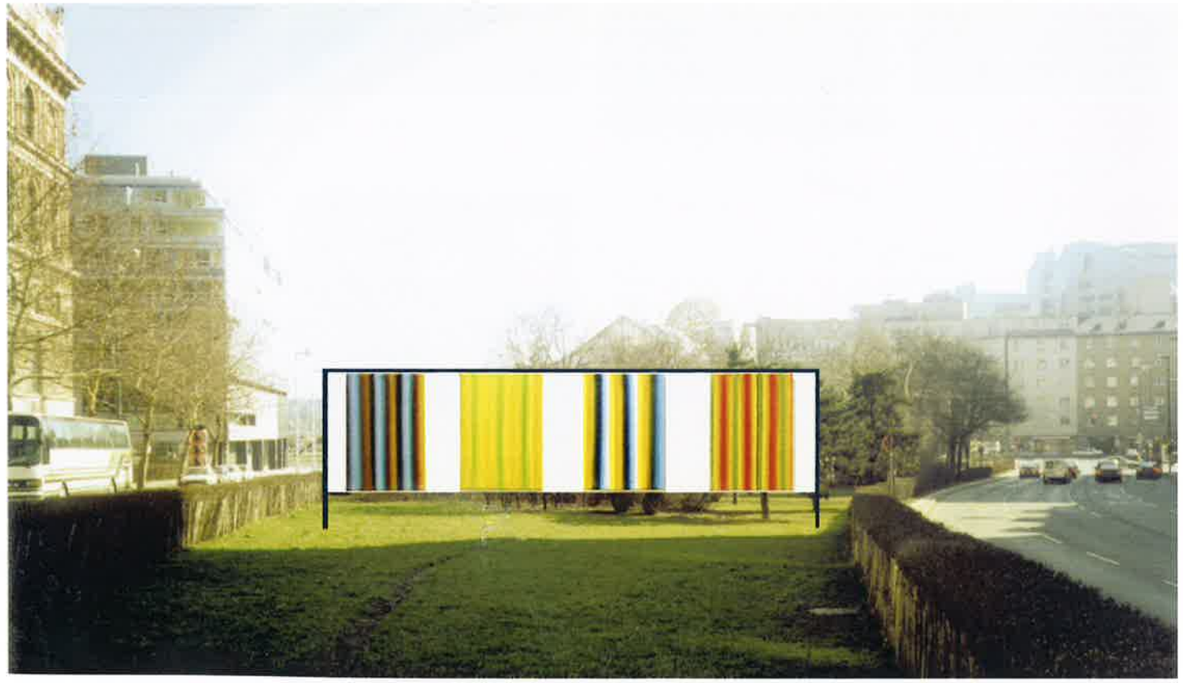


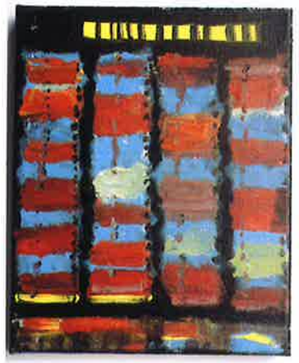





EVA BODNAR 1999
May 11 - June 13
MUSEUM OF CONTEMPORARY ART - LUDWIG MUSEUM BUDAPEST

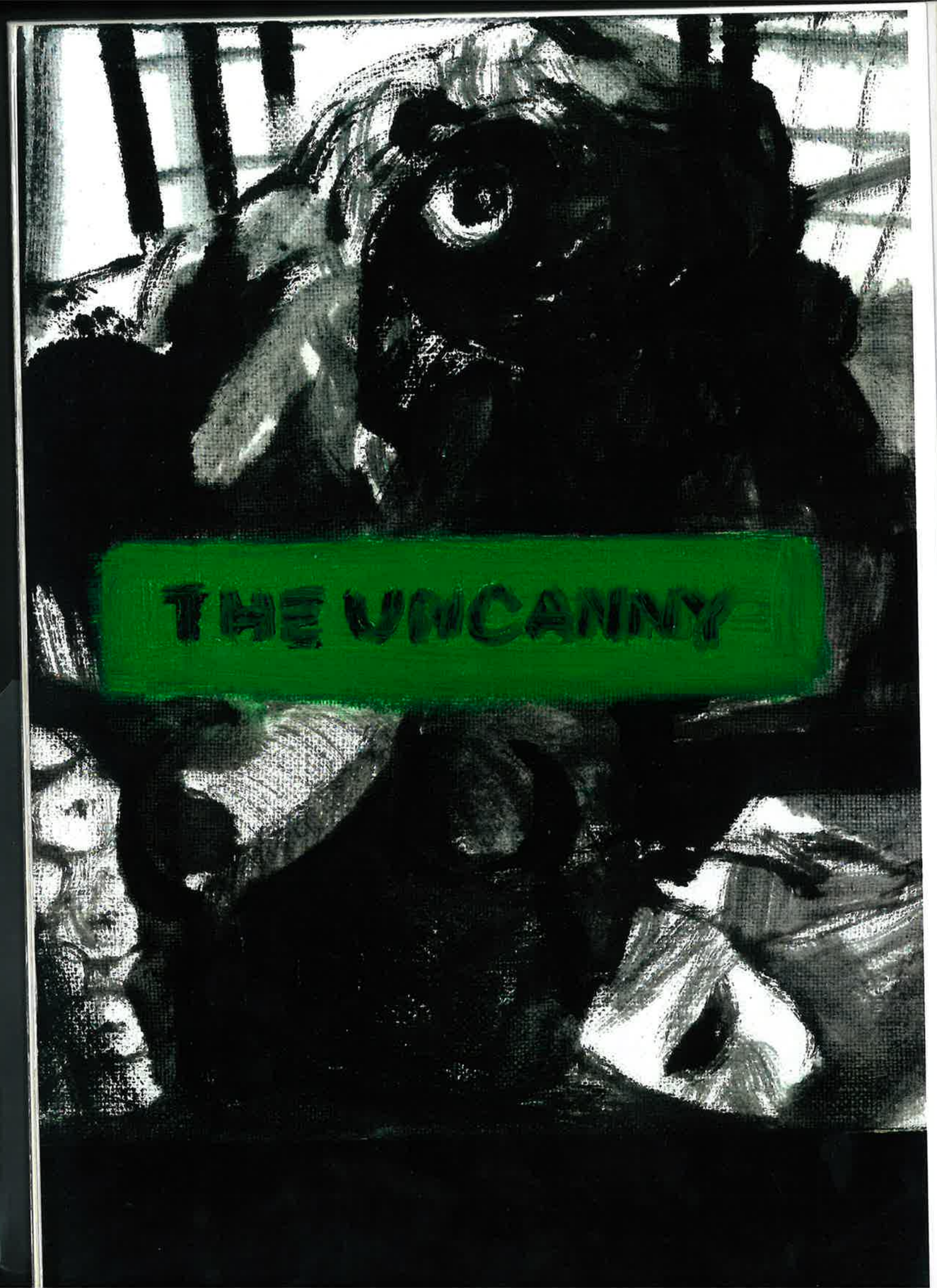
"stripes"1997, Eva Bodnar - SECESSION - museum in progress





BIENNALE ISTANBUL 1997

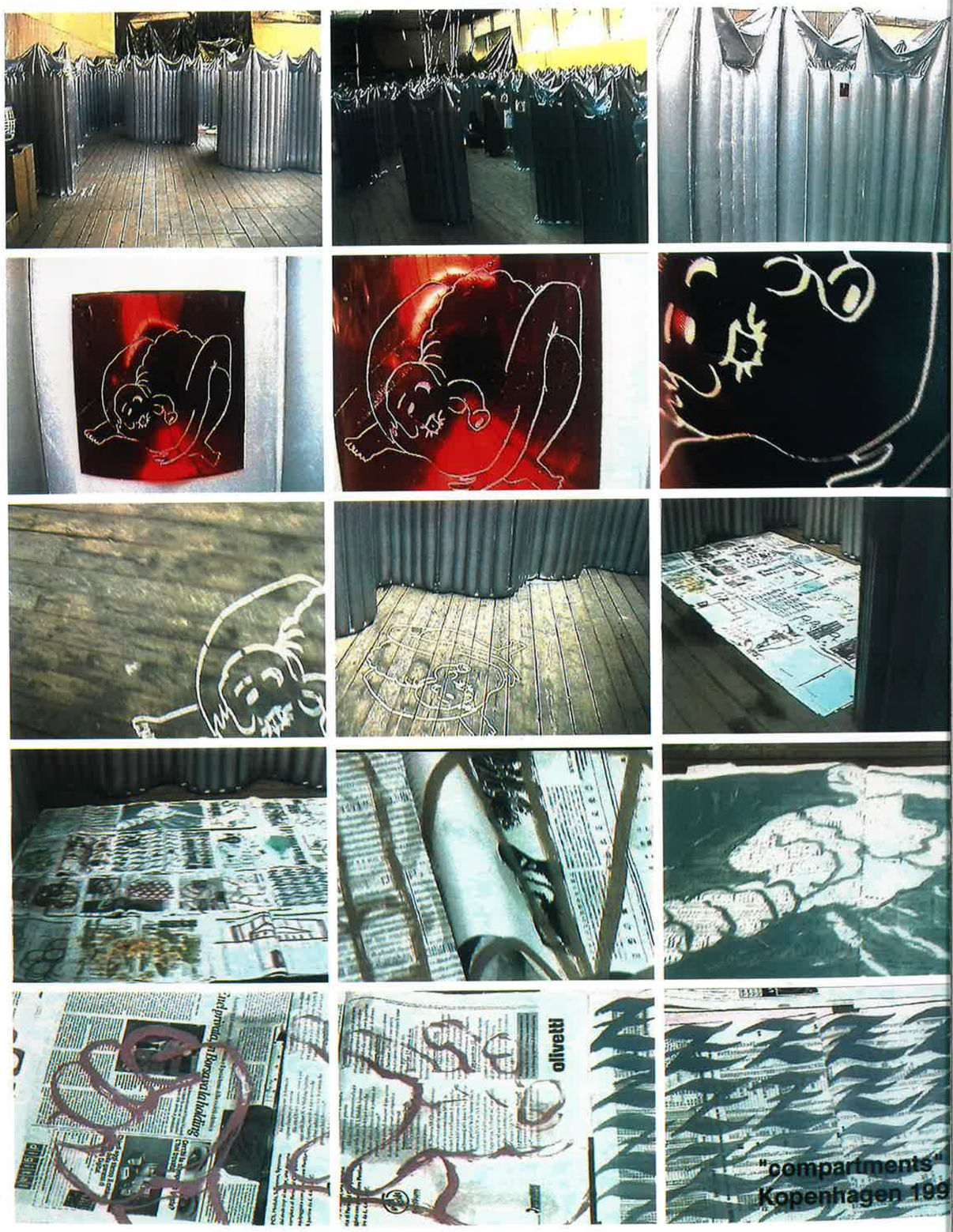
"Bookstack"


THE UNCANNY

Kopenhagen 1996

# COMPARTMENTS

Eva Bodnar
Franz Graf
Oliver Hangl
N.I.C.J.O.B.
Elke Krystufek
Markus Muntean
Walter Obholzer
Gerwald Rockenschaub
Adi Rosenblum



# DRAWINGS

## A4

Kunsthalle St.Gallen 1993

**"DRAWINGS"**
Oil on Paper, A - 4

Galerie Claire Burrus
Paris - 1995

Projektraum
Konstantin Adamopoulos und
Dorothea Strauss

"DIE BAR"

1996
Wall-painting

museum in progress, Wien

Lobster
Live
Cooked
10 9
2 3 8
4 5 6 7
sekt
sekt

UPC PLAKAT 3 (Konvertiert)-2 23.02.1997 18:39 Uhr Seite 1

Probedruck

# VIDEO

**"UN POCO LOCO"**

1996
6min10'

01 02 03 04

05 06 07 08

09 10 11 12

13 14 15 16

17 18 19 20

21 22 23 24

25 26 27 28

30 31 33 34

35 36 37 38

39 40 41 42

# VIDEO

"DUBLIN"
1996
17min42'

---

Ausstellung:
Trabant, Vienna

01

02

03

04

05

06

07

08

09

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

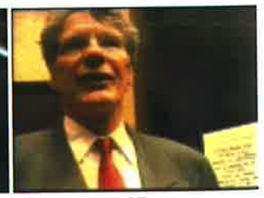
20

21

22

23

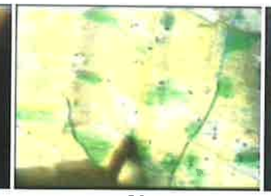
24


25

26

27

28


29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

45

46

47

49

50

51

52

# VIDEO

"BUGATTI"
1996
30min

---

Ausstellung:
"Zapperlot" Trabant, Vienna

01 03 04 06 07

08 09 10 11 12

13 14 15 16 17

18 19 20 21 22

23 24 25 26 27

29 30 32 33 34

35 36 37 38 39

40 41 42 43 44

45 46 47 48 49

50 51 52 53 54

UN POCO LOCO

R: They had some kind of shooting device

-I went nearer and looked at them
- those machines were so strange

N: Back, back.
R: What does that mean?

N: Against drivers using the motorway in
the wrong direction.

R: Ah, yes, yes, ..... the ghosts.
N: And then?

R: Well, they - they had some kind of balls
which they shot into some kind of pipes

and these pipes were then -
yes, and I was then missing - fired off.

My ball didn´t arrive.
- Hahahaha.

They really didn´t miss, but somehow
my ball landed purely close to the hole.

Somehow I got into a second dream,
yet this wasn´t better at all --

It was a kind of cinema. There was a
woman coming close to me, I happened

to meet her for a short time before,
a young beautiful woman, she wanted

my telephone number and so on. Then
she went into the cinema with those

people who came, somehow, out of
that hole, which I should have shot into.

But I had no ticket. Nevertheless I
smuggled myself into the cinema

and when I had got in there,
there were only men left - so -

the next is a nice gay-variation -
only men,

and each of them turned in all directions
- no! - they turned into knights.

Suddenly they appeared in golden
armours, incredibly big - and one

of them pointed with his finger in my
direction and threw me on the ground

- took me for a ride so to speak - and
asked me why I had not paid and so on.

The whole scene seemed to me like a
nightmare and suddenly I got up.

Isn´t this a nice psychosexual dream?
N: Which medication do you take?

R: It was a dream in a fever-attack,
but all the same interesting .

- now I have to make ART here -
out of the window -

I was here yesterday
- oh, which kind of film was that?

N: What are these photographs about?
R: They are about - look!

That house is now beautiful, there, do
you see it, a beautiful shabby house,

I already took a photograph of it, I was
here yesterday - funnily enough.

N: You were here?

R: Yes, maybe it ís better when we go
somewhere else, stupidly.

N: Why do you tell me this so late?
R: But it was not that beautiful here.

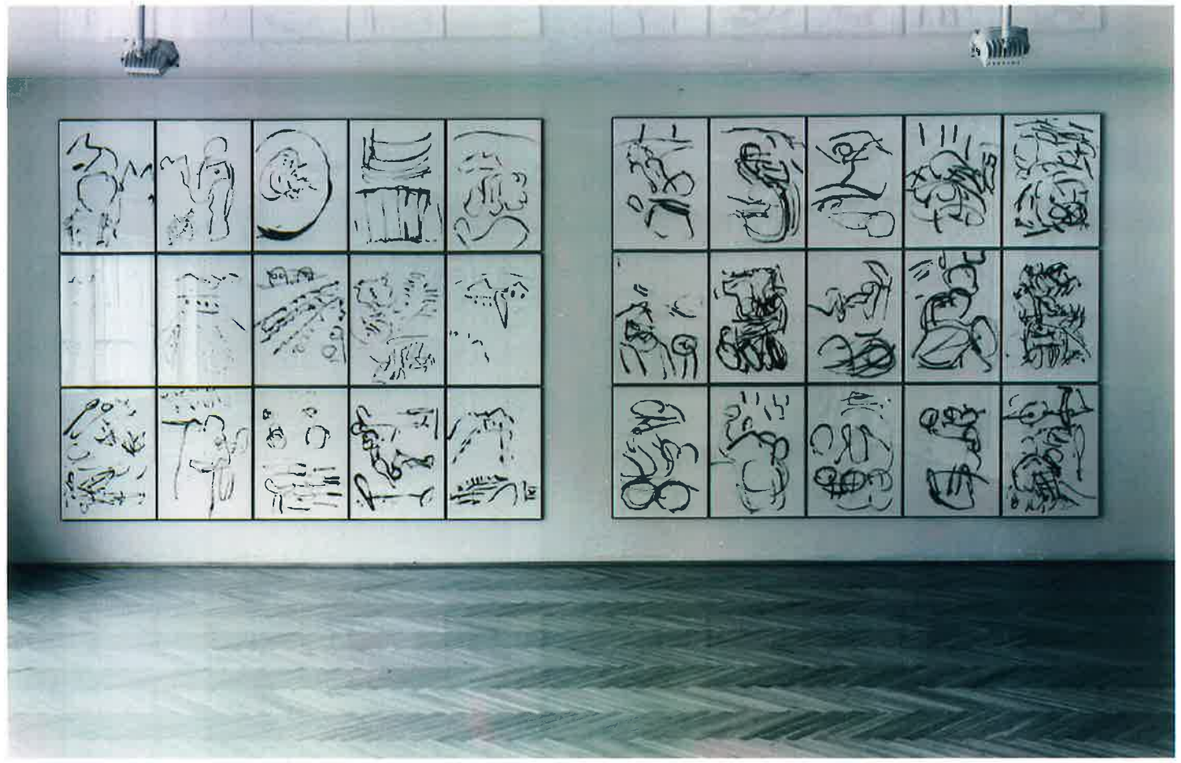
N: Ah, those cranes. Look at that,
look at that.

R: Where, where, .....? - ah, yes,
there are a few beautiful cranes.

"Louisiana 1&2"
1990
203 x 496cm
Oil on canvas
under glass

"Spielfeld II"
1989
203 x 283cm
Oil on canvas
under glass

Kunsthalle Innsbruck, 1993



**BEN-HUR**
Fernsehzeichnungen

Wiener Secession 1989

# EVA ESZTER BODNAR

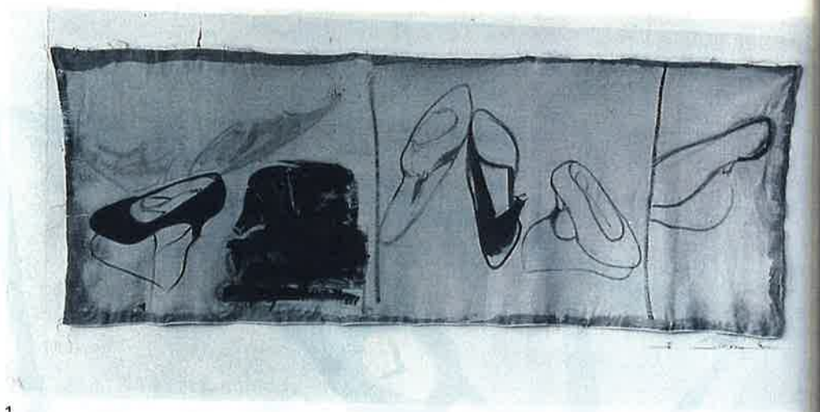
*1952 geboren in Budapest*
*seit 1976 in Wien*

*lebt und arbeitet in Wien*
*1180 W. Währingergürtel 29/19*

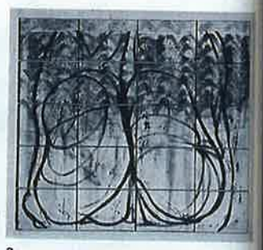
**Einzelausstellungen**
*1981 Galerie Thoman, Innsbruck*
*1984 Galerie Ulysses, Wien*
*1987 § 46, REM, Wien*
*1989 Ben Hur, Secession, Wien*
*1990 Galerie Thoman, Innsbruck*

**Gruppenausstellungen**
*1981 Akademie, Stockholm*
*1984 Zeichen zu Modigliani, Wien*
*Künstlerplakat für die Wiener Festwochen*
*1986 Großes Wandbild der Körperbehindertenschule Wien III*
*1990 Zeitgenössische Kunst aus Österreich, Eindhoven und Zwolle (Niederlande)*

**Bibliographie**
Katalog Galerie Annasäule (Thoman), Innsbruck, 1983
Katalog *§ 46*, REM, Wien, 1987
Katalog *Eva Eszter Bodnar, Ben Hur*, Wien, 1989
Katalog *Drawing Now*, Wien, 1989
Katalog *Zeitgenössische Kunst aus Österreich*, Eindhoven; Zwolle, 1990

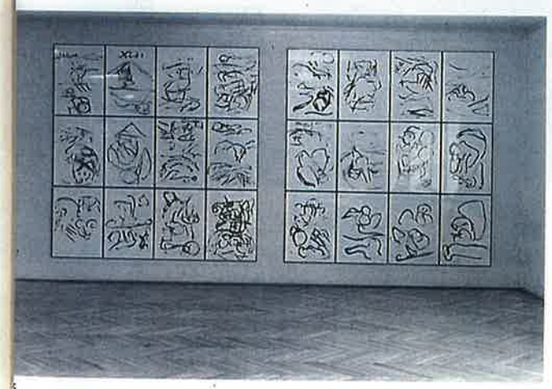

1

2


3

4

6


5

1 Manche Werke, wie Äpfel, sind zwar hergestellt, aber kaum informiert worden, andere, wie Schuhe, sind stark informiert, sie haben eine für Tierhäute (Leder) abenteuerliche Form (Vilem Flusser) 1988
Öl auf Leinen
69 x 134 cm

2 Stempel 1989
Öl auf Leinen
160 x 130 cm

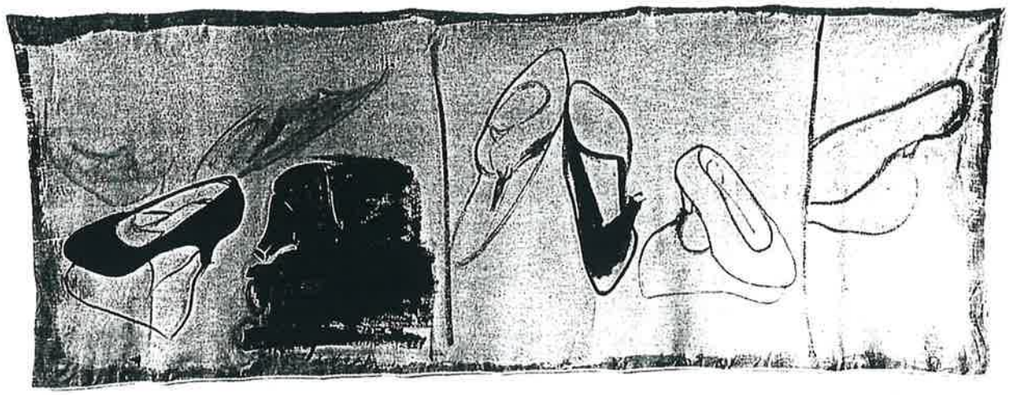
3 Taufe 1990
Öl auf Leinen
250 x 280 cm

4 Muscle 1990
Öl auf Leinen
250 x 200 cm

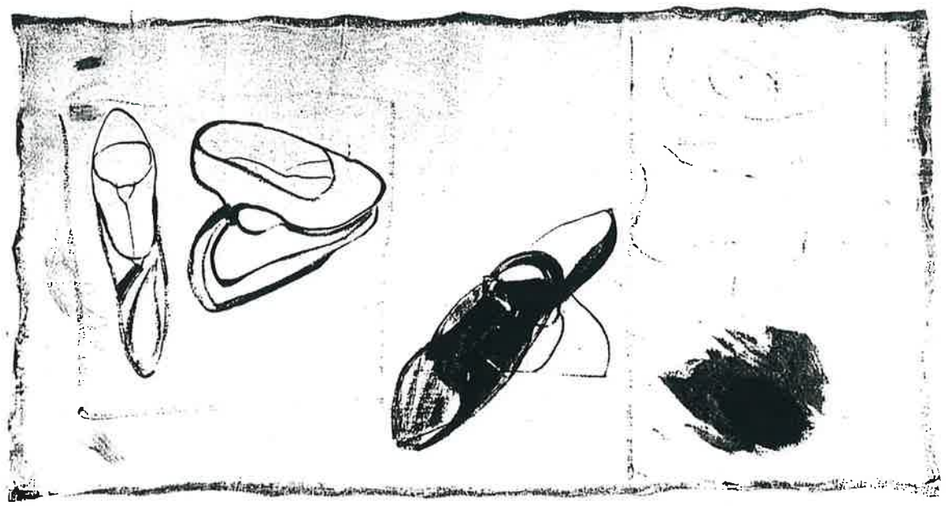
5 Ben Hur 1989
(24 von 435 Zeichnungen)
schwarze Ölfarbe auf Papier
je 70 x 50 cm
Installation Sezession, Wien

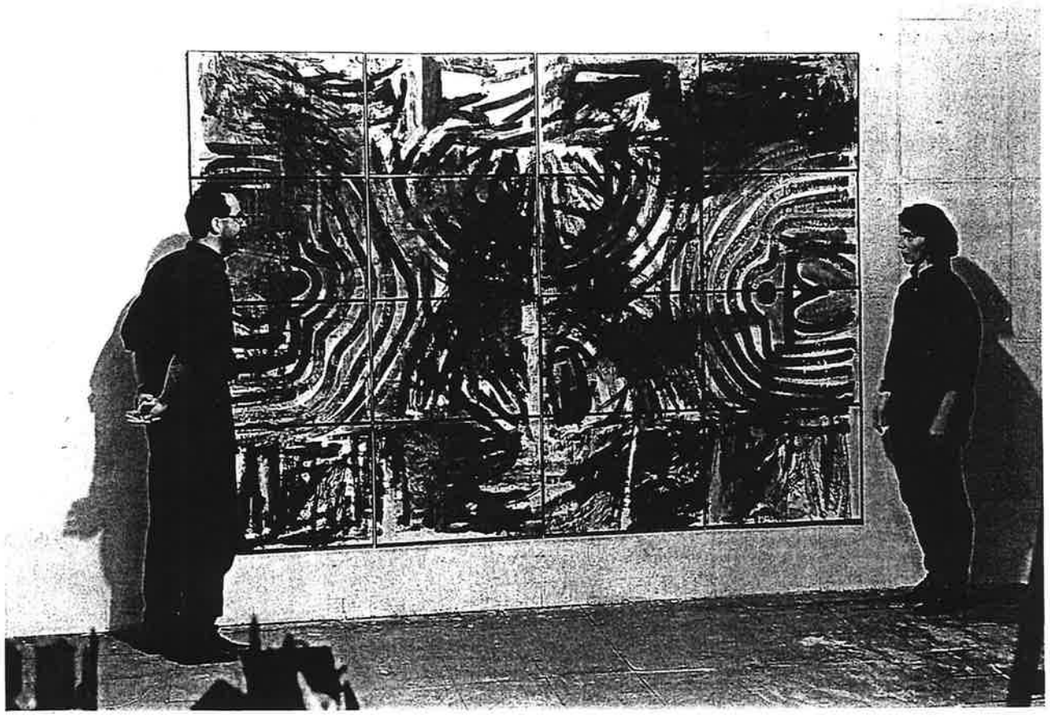
6 Ein Freund 1988
Öl auf Papier
30 x 28 cm

## EVA BODNÁR



„Manche Werke, wie Äpfel, sind zwar hergestellt, aber kaum informiert worden, andere, wie Schuhe, sind stark informiert, sie haben eine für Tierhäute (Leder) abenteuerliche Form."
Vilem Flusser





# § 46

## im REM

## ÉVA BODNÁR
**10. 11. 1987, 20 Uhr**
**bis 22. 11. 1987**

## THOMAS SCHLIESSER
**24. 11. 1987, 20 Uhr**
**bis 12. 12. 1987**

## HUBERT SCHEIBL
**17. 12. 1987, 20 Uhr**
**bis 16. 1. 1988 (vom 20. 12. bis 11. 1. 1988 geschlossen)**

## KARL HIKADE
**19. 1. 1988, 20 Uhr**
**bis 31. 1. 1988**

## REM
**Mozartplatz 4/II**
**1040 Wien, Tel. 65 28 89**
**Di.–Fr., 14–18 Uhr**

**§ 46. Schöne Kunst ist Kunst des Genies.**

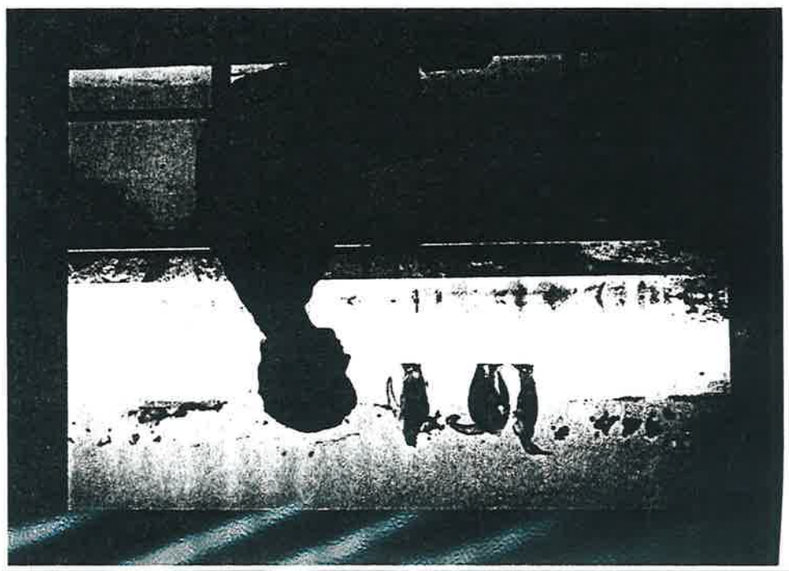
Genie ist das Talent (Naturgabe), welches der Kunst die Regel gibt. Da das Talent, als angeborenes produktives Vermögen des Künstlers, selbst zur Natur gehört, so könnte man sich auch so ausdrücken: Genie ist die angeborene Gemütsanlage (ingenium), durch welche die Natur der Kunst die Regel gibt.

Was es auch mit dieser Definition für eine Bewandtnis habe, und ob sie bloß willkürlich oder dem Begriffe, welchen man mit dem Worte Genie zu verbinden gewohnt ist, angemessen sei oder nicht (welches in dem folgenden Paragraphen erörtert werden soll), so kann man doch schon zum voraus beweisen, daß, nach der hier angenommenen Bedeutung des Worts, schöne Künste notwendig als Künste des Genies betrachtet werden müssen.

Denn eine jede Kunst setzt Regeln voraus, durch deren Grundlegung allererst ein Produkt, wenn es künstlich heißen soll, als möglich vorgestellt wird. Der Begriff der schönen Kunst aber verstattet nicht, daß das Urteil über die Schönheit ihres Produkts von irgend einer Regel abgeleitet werde, die einen Begriff zum Bestimmungsgrunde habe, mithin ohne einen Begriff von der Art, wie es möglich sei, zum Grunde zu legen. Also kann die schöne Kunst sich selbst nicht die Regel ausdenken, nach der sie ihr Produkt zustande bringen soll. Da nun gleichwohl ohne vorhergehende Regel ein Produkt niemals Kunst heißen kann, so muß die Natur im Subjekte (und durch die Stimmung der Vermögen desselben) der Kunst die Regel geben, d. i. die schöne Kunst ist nur als Produkt des Genies möglich.

Man sieht hieraus, daß Genie 1) ein Talent sei, dasjenige, wozu sich keine bestimmte Regel geben läßt, hervorzubringen, nicht Geschicklichkeitsanlage zu dem, was nach irgend einer Regel gelernt werden kann, folglich, daß Originalität seine erste Eigenschaft sein müsse. 2) Daß, da es auch originalen Unsinn geben kann, seine Produkte zugleich Muster, d. i. exemplarisch sein müssen, mithin, selbst nicht durch Nachahmung entsprungen, anderen doch dazu, d. i. zum Richtmaße oder Regel der Beurteilung, dienen müssen. 3) Daß es, wie es sein Produkt zustande bringe, selbst nicht wissenschaftlich anzeigen könne, sondern, daß es als Natur die Regel gebe, und daher der Urheber eines Produkts, welches er seinem Genie verdankt, selbst nicht weiß, wie sich in ihm die Ideen dazu herbeifinden, auch es nicht in seiner Gewalt hat, dergleichen nach Belieben oder planmäßig auszudenken und anderen in solchen Vorschriften mitzuteilen, die sie in den Stand setzen, gleichmäßige Produkte hervorzubringen (daher denn auch vermutlich das Wort Genie von genius, dem eigentümlichen, einem Menschen bei der Geburt mitgegebenen schützenden und leitenden Geiste, von dessen Eingebung jene originalen Ideen herrührten, abgeleitet ist). 4) Daß die Natur durch das Genie nicht der Wissenschaft, sondern der Kunst die Regel vorschreibe, und dieses auch nur, sofern sie schöne Kunst sein soll.

Immanuel Kant



Es kommt auf die Gliederung des Raumes durch Linie, Ebene, Volumen an. Keine nach außen abgeschlossenen Einzelkörper, sondern Beziehungen und Verhältnisse. Das Offene, Körper, die aus der Bewegung, aus dem Verkehr und in dem Verkehr entstehen.

El Lissitzky zu Bodnár Éva

In meiner Malerei verwende ich Ideen wie Stempel. Jede Farbe hat eine Bedeutung. Ich nehme die Farbe wie man Schrauben oder Nägel verwendet. Ich verändere oder manipuliere sie nicht, sondern weiß, wo diese hingehören.

Sohn der TSCHO-TSCHO-SAN

ÉVA ESZTER BODNÁR

OHNE TITEL
Öl auf Leinwand. (Ausschnitt)

Produktion: Offenes Kulturhaus, Linz/Oberösterreich 1992

# ÉVA ESZTER BODNÁR

*Das Ich ist eine andere*

Malerei ist eine höchst integrative Kunstform, die das Erlebnis mit dem Objekt – seiner Farbe und Struktur – mit der Möglichkeit zu erkennen und zu bestimmen, vereinigt, wobei der Maler selbst während des Prozesses nicht unbedingt die vollständige Kontrolle auslebt. Es handelt sich also - wenn es auch nur selten so verwendet wird - um ein besonders offenes System, wobei der Pinsel wie ein verlängerter Zeigefinger agiert, nicht als erhobener Finger, da sich der Maler dabei selbst bekleckern würde. Daher tritt Malerei als solche in den Hintergrund, wenn sie als Exekution idealisierter Ideenkomplexe angewendet wird. Fast eigenmächtig setzen sich auch Einflüsse aus der Arbeit und aus dem eigenen Lebenslauf durch. Es ist einfach ein Versuch, „sauber" zu malen und dabei die richtigen Formen zu betrachten. Aufblitzende Ideen werden in einer sehr puren Form in das Malen übertragen; in meiner Malerei verwende ich Ideen wie Stempel.

Über das fertig gemalte Tafelbild lege ich einen Struktur-Raster und zerschneide das Bild danach. Wenn das „ganze" Bild als gegenwärtiger „Ausschnitt" zu verstehen ist, bleibt auch trotzdem der Raster-Teil davon das „ganze" Bild. Das heißt, die Information der Malerei ist in jedem seiner Teile enthalten. Es entwickelt sich aber eine Gliederung des geistigen Raumes durch Linien, Ebenen und Volumen, Beziehungen und Verhältnisse. Das Bild erreicht eine „amöbenhafte" Fähigkeit, die Form an sich und ihre Bestimmtheit anzuzweifeln, indem es durch Bewegung auch andere annehmen könnte. So wird das Selbst eine unvollständige Konstruktion, ein aus Teilen zusammengesetztes Fragment mit einem veränderbaren Zusammenhang und die einzelnen beweglichen Teile identifizieren sich jeweils mit den anderen. (Rimbaud: „Je est un autre")
Das Zerteilen des ganzen, bereits vorhandenen Ölbildes und die Rahmung unter Glas ist für mich ein neues Element. Es erhöht die „Künstlichkeit" im Gegensatz zum natrülichen Malprozeß.

*Bemerkungen in alle Richtungen*

Polymorphe
morphus: Form, Gestalt
poly: mehrere
Sprung
Leinwand
Bilderrahmen
Humor
Glas als Schutz
zeitgenössisch
„Uniformierung"

Nivellierung
gleiche Oberfläche
Selbstverspottung
geteilter Aspekt
der malerische Prozeß
die Präsentation
die Quadratur
„Ich liebe Bild in Uniform".
Geschnittene
geteilte

Bilder
Sprung
neue Medien
spontan
Zufall
Autobiografie
falsche Biografie
letzte Malerin
eigenes Vokabular
Wunschbilder

Schutzbilder
Warnbilder
Bild als Treffpunkt
Neugier
Interesse
umgekehrt
imprägniert
fremd
Konfrontation
Aufbau.

# LANGER FAIN

EVA BODNAR

FELIX BOUKOBZA

JACQUES BRUEL

COLETTE

BRACHA ETTINGER

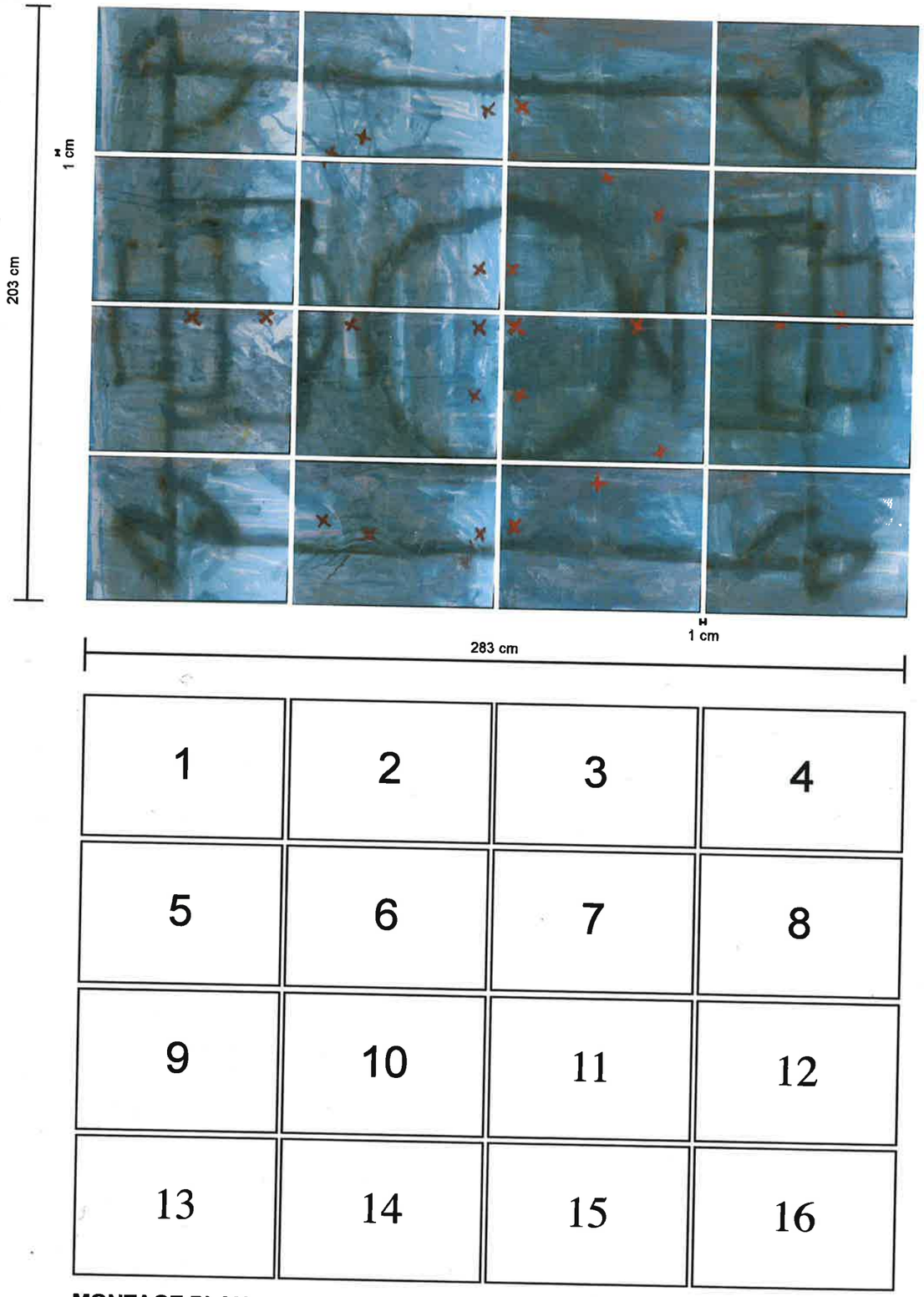
ANNE FERRER

PETER FLETCHER

VLADIMIR MIRONENKO

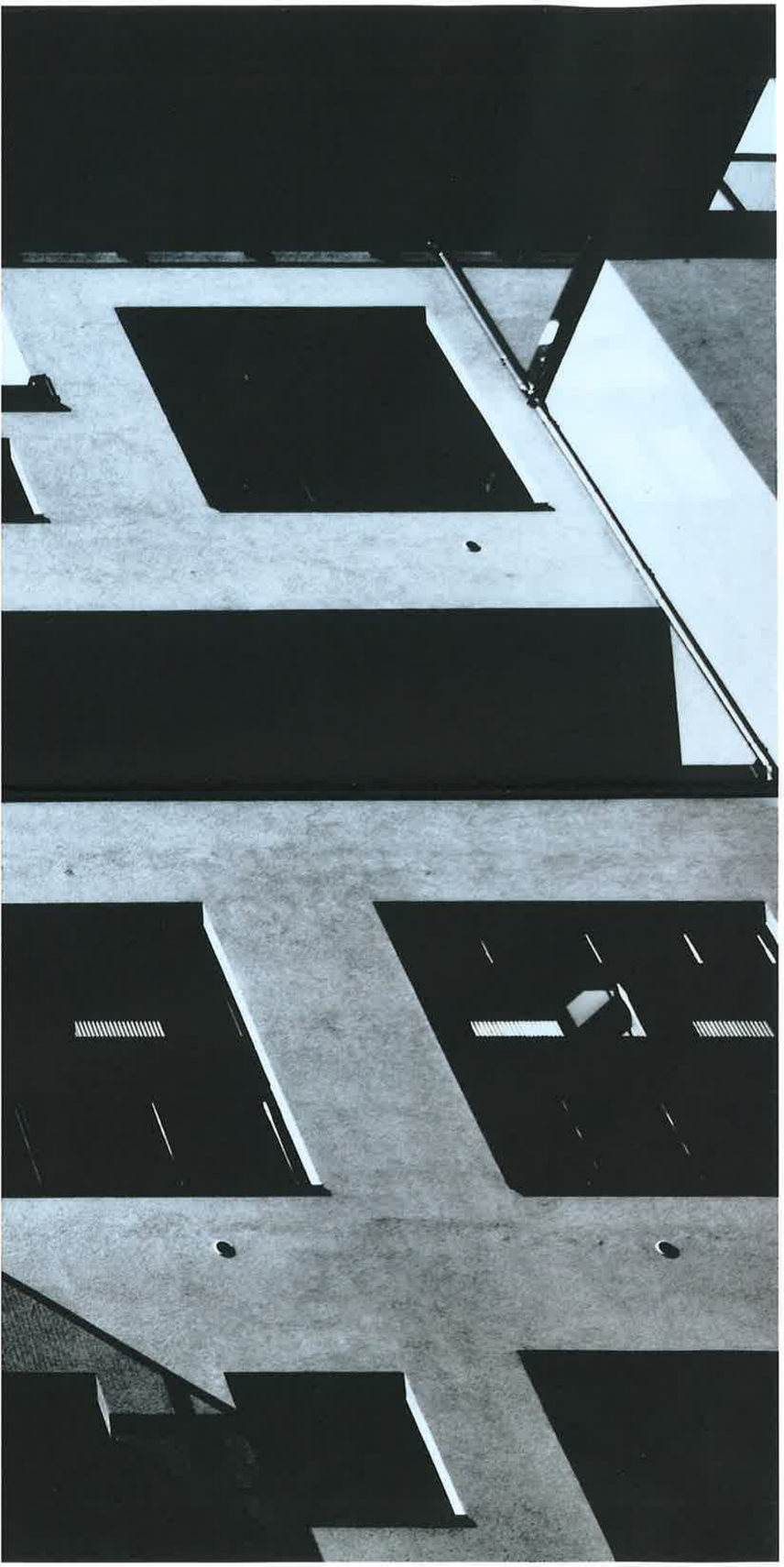
PATRICK RAYNAUD

**1991**




**MONTAGE PLAN**

Eva Bodnar, "Spielfeld", 203 x 283 cm, 1991, Öl auf Leinwand unter Glas.



# KUNST IM BAU

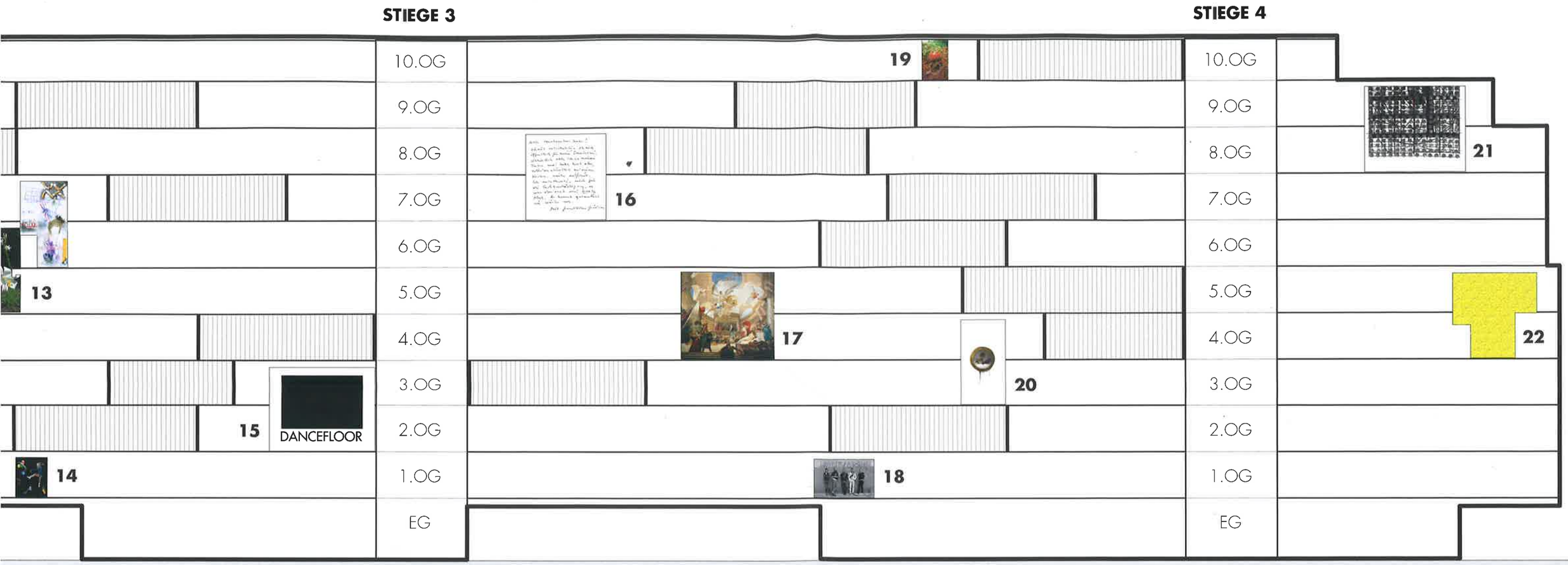
EVA BODNÁR CLEGG & GUTTMANN HERBERT DE COLLE TOMAS ELLER CHRISTOPH HINTERHUBER SUSI JIRKUFF SONIA LEIMER STEPHAN LUGBAUER MAHONY JOSH MÜLLER STEFAN NESSMANN NICOLAS JASMIN PLANK & POSCHAUKO CHLOË POTTER HANNES RIBARITS STEFAN SANDNER HANS SCHABUS RUDOLF STECKHOLZER INGEBORG STROBL VIKTORIA TREMMEL NADIM VARDAG HEIMO ZOBERNIG KURATIERT VON LI TASSER

**ERÖFFNUNG: SAMSTAG, 24. OKTOBER 2009, 18 UHR**
PARTY AB 20 UHR: „FAVORITE SONGS OF WAP" UND DJ CHRISTOPH HINTERHUBER
TREFFPUNKT UND PARTY: MEHRZWECKSAAL, STIEGE 2, 1.OG

**WAP – WOHNEN AM PARK**
VORGARTENSTRASSE 122–128
1020 WIEN

PERMANTENTES KUNSTPROJEKT
Besichtigung nach Anmeldung bei der WAP-Hausbetreuung: Tel. +43 1 8900394
Bürozeiten: Mo–Do 7.30–8.30 Uhr & 15.30–16.15 Uhr, Fr 7.30–8.30 Uhr
Weitere Informationen unter www.ppag.at

Architektur: PPAG Architects ZT GmbH, Anna Popelka & Georg Poduschka
Auftraggeber: GESIBA, Gemeinnützige Siedlungs- und Bauaktiengesellschaft
Generalunternehmer: Rudolf Gerstl KG




**13** Stefan Nessmann
**14** Chloë Potter
**15** Christoph Hinterhuber
**16** Stefan Sandner
**17** Stephan Lugbauer
**18** Herbert De Colle
**19** Plank & Poschauko
**20** Hannes Ribarits
**21** Tomas Eller
**22** Eva Bodnár

GESTALTUNG: NADIA VARDAG

# Hallstätter Altarbilder aufgetaucht

**Hallstatt** – Vier wertvolle Tafelbilder aus dem gotischen Altar der Pfarrkirche Hallstatt, die vor über 30 Jahren gestohlen worden waren, sind jetzt wieder „daheim". Die italienische Polizei hatte das Diebesgut sichergestellt. Nach einer Restaurierung wurden sie wieder an ihrem ursprünglichen Aufstellungsort angebracht und in einer Pressekonferenz der Diözese Linz am Donnerstag präsentiert. Die Werke waren 1987 entwendet worden. Die Rahmen der Altarflügel wurden zerstört, um an die Bilder zu gelangen. Die große Mitteltafel mit der vielfigurigen Kreuzigung blieb zurück. Den Beamten des Kommandos für Kulturschutz gelang es im März 2017, die Gemälde noch zu retten. Denn zwei Händler waren dabei, die Werke im Ausland zu verkaufen. *(APA)*

Mehr als 30 Jahre lang galten die Altarbilder als verschollen. Foto: APA

# Ballett-Pionier gestorben

**New York** – Gegen gesellschaftliche Widerstände hat Arthur Mitchell den Weg für schwarze Balletttänzer geebnet – nun ist der afroamerikanische Ballett-Pionier am Mittwoch an den Folgen eines Nierenausfalls, der Herzversagen nach sich zog, in Manhattan gestorben. Das berichten mehrere US-Medien. Mitchell wurde 84 Jahre alt. *(APA)*

Erstmals im deutschsprachigen Raum in der Innsbrucker Hofburg zu sehen: Die Kartone für den an Pablo Picassos Gemälde „Guernica" von 1937 angelehnten Wandteppich. Foto: Dürrbach Estate

# Aufschreie gegen den Krieg

## Pablo Picassos „Guernica" hängt in Madrid, seine Transformation in einen Wandteppich im UNO-Hauptquartier in New York, die Kartone dazu in der Innsbrucker Hofburg.

Von Edith Schlocker

**Innsbruck** – Pablo Picassos angesichts des Spanischen Bürgerkriegs 1937 für die Pariser Expo gemaltes Bild „Guernica" ist das Anti-Kriegs-Bild schlechthin. Um in der typisch für ihn die Wirklichkeit in ein Puzzle verwandelnden Manier bis heute nichts von seiner Kraft verloren zu haben. Das mit seinen Maßen von 3,49 mal 7,77 Metern monumentale Gemälde hängt heute im Madrider Museo Reina Sofia, der von Jacqueline de la Baume Dürrbach 1955 im Auftrag von Nelson Rockefeller gewebte Wandteppich mit demselben Motiv im Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York und die exakten Vorlagen dafür derzeit in der Innsbrucker Hofburg.

Die sechs Kartone dafür hat die Weberin gemeinsam mit Picasso erstellt, und zwar nicht als exakte Kopie des Gemäldes, sondern als eigenständige Variante von diesem. Einige Details wurden neu erfunden, die Farbigkeit unterscheidet sich von der des Gemäldes deutlich und ist auch anders als jene der Tapisserie.

Die sechs Kartone, die zusammengesetzt fast den Ausmaßen des gemalten Gemäldes entsprechen, touren derzeit durch die Welt. Im Sommer waren sie im römischen Senat zu sehen, um nun auf Einladung der Euregio Tirol in Innsbruck Station zu machen. Nicht zuletzt wegen drei Hunderter-Jubiläen: dem Ende des Ersten Weltkriegs, der Teilung von Tirol und der Gründung der Ersten Republik.

Auf welche Art es Picasso gelingt, das Desaster des Krieges an nur wenigen Chiffren festzumachen, ist einzigartig. Der einzige Mann des Szenarios ist tot. Gestürzt von seinem Pferd liegt er am Boden, seine zerbrochene Waffe hält er noch in der Hand. Die Frauen schreien, eine hält ihr totes Kind im Arm. Das runde Etwas ganz oben im Bild könnte ein Hoffnung suggerierendes Licht, aber auch eine Bombe sein. Allein die kleine Blume, die aus der Hand des toten Kriegers sprießt, soll uns wohl sagen, dass noch nicht alles verloren ist. Selbst wenn der Stier als Metapher für den Faschismus noch immer präsent ist.

Während der Ausstellung webt Elfi Baumgartner ein Stückchen von „Guernica" nach, um vorzuführen, was für ein mühsamer Prozess das Entstehen eines Wandteppichs ist. „Fast so mühsam wie so mancher Friedensprozess", so die Künstlerin, die einen ganzen Tag braucht, um 20 Zentimeter im Quadrat zu weben.

Da das Thema Krieg und Frieden bis heute nichts von seiner Relevanz verloren hat, wird die Präsentation der Guernica-Kartone durch die Arbeiten von 33 zeitgenössischen Künstlern aus dem Euregio-Raum ergänzt. Die zeigen, wie sehr dieses Thema viele von ihnen umtreibt, umgesetzt in den unterschiedlichsten Sehweisen und Techniken.

Mit großem Pathos umkreisen Maler wie Ivo Mahlknecht, Hermann Nitsch, Anton Christian, Julia Bornefeld oder Paul Renner das Thema. Andere, wie Italo Bressan, Roberto Bosisio, Eva Bodnar oder Arnold Mario Dall'O gehen das Thema subtiler an, um allerdings nicht weniger zu berühren.

Wieder andere versuchen sich als Geschichtenerzähler, um Vergessenes auszugraben. Ilse Haider etwa, indem sie in der braunen Geschichte stochert. Einige der Künstler halten sich nicht in der Vergangenheit auf, sondern setzen sich mit dem Thema Krieg ganz aus der Position von heute auseinander. Gottfried Helnwein etwa, wenn er in hyperrealistischer Drastik ein Kind mit einem Maschinengewehr auf jemanden zielen lässt, während Xenia Hausner den Krieg im Alltag ortet oder Erwin Wurm sich in Ton abarbeitet.

Ein Zeichen der Hoffnung kommt von Brigitte Kovanz, die in einer wunderschönen Arbeit das Wort „allegory" auf Englisch, Hebräisch und Arabisch einem Kreis einschreibt. Eva Schlegel öffnet dagegen als Geste der Hoffnung eine Tür zum Licht. Als Einzige der Künstlerinnen hat Elke Krystufek speziell für die Schau ihre Zeichnung „Störung der Nachtruhe der Republik" gemacht. Unübersehbar die sehr berechtigte Frage stellend, wie ruhig wir in Zeiten wie unseren noch schlafen können.

**Hofburg.** Eingang Hofgasse, Innsbruck; bis 2. November, täglich 9–17 Uhr

# Großes Lob für Tiroler Baukünstler

## Rainer Köberl gewinnt den Staatspreis Architektur für ein Einkaufszentrum, das anders ist.

**Wien** – „Architektur als Showcase ist die multidimensionale Visitenkarten von Unternehmen", so Margarete Schramböck, Ministerin für Digitalisierung und Wirtschaft am Mittwochabend anlässlich der Verleihung des Staatspreises Architektur 2018 in den Bereichen „Verwaltung" und „Handel" im Wiener Technischen Museum.

Während der Staatspreis in der Kategorie „Verwaltung" an die Arge Schenker Salvi Weber/feld72 Architekten für ihre „Post am Rochus" in Wien geht, kann den Staatspreis in der Kategorie „Handel" Rainer Köberl mit nach Innsbruck nehmen. Für das M1 Einkaufszentrum, das er im salzburgischen Mittersill gebaut hat. Anstatt als übliche große Blechkiste mit einem noch größeren Parkplatz davor legt Köberl (Mitarbeit Paul Pointecker) das Einkaufszentrum als horizontal strukturierte, fast wie über der Landschaft schwebende schmale und lange Schachtel an. Im Schatten darunter wird geparkt, auf dem Dach gibt es eine Blumenwiese. Im Inneren gruppieren sich helle Geschäftsflächen um ein offenes bepflanztes Atrium mit Café und Gastgarten.

Der Staatspreis 2018 ist übrigens nicht der erste, den Köberl gewonnen hat. Bereits 2003 wurde ihm einer gemeinsam mit dem Innsbrucker Büro Giner & Wucherer für ihren Umbau des Kufsteiner Rathauses zuerkannt. Nominiert ist Köberl auch für einen Mies-van-der-Rohe-Preis für seine BTV-Zentrale in Dornbirn.

Auch der Sonderpreis zum heurigen Staatspreis hat viel mit Tirol zu tun. Das Wiener Büro Franz & Sue bekommt diesen für das im Auftrag des Landes Tirol geplante Sammlungs- und Forschungszentrum der Tiroler Landesmuseen in Hall. Die Jury lobt dieses „als eine singuläre Bauaufgabe". Das Gebäude liefere mit seiner Formensprache einen interessanten Beitrag zum zeitgenössischen Kulturbau mit hybrider und räumlich spannender Nutzung.

Gustav Kuhn soll Anfang Oktober bei den Erntedankkonzerten das Festspielorchester in Erl dirigieren. Foto: Osterauer

# Grüne „Irritation" über den Namen Kuhn

**Erl** – Bei den Festspielen in Erl naht der Auftakt zur Herbstsaison, und im Vorfeld gibt es wieder Misstöne. In Programmprospekten für die Erntedankkonzerte und das Winterprogramm ist Gustav Kuhn als „Musikalischer" Funktion als Künstlerischer Leiter ruhend, nachdem ihm mehrere Künstlerinnen sexuelle Übergriffe zur Last gelegt hatten. Kuhn weist die Vorwürfe zurück. Staatsanwalt und Gleichbehandlungskommission prüfen die Causa.